

als konsolenartig vortretendes Glied endend). Im Scheitel frei angesetzte, herabhängende Krabben. Im W. ein Rundbogenfenster in abgeschrägter Nische, im O. breite abgefaste Spitzbogenöffnung zur Apsis. Diese in fünf Seiten des Achteckes abgeschlossen, mit rundem Schlußsteine mit skulptierter Rosette und birnförmig profilierten Rippen, die auf verschieden geformten, einfachen Wandträgern hoch aufsitzen, beziehungsweise abschneiden. Im O. Rundbogenfenster in abgeschrägter Nische. 2. Sakristei, im N. des Langhauses und Chores, aus zwei Räumen, denen des Kapellenanbaues entsprechend, im ersten, quadratischen Raum ein Kreuzgewölbe, im Apsisraume Abschlußgewölbe, beide gratig. Im S. rechteckige Tür zum Langhause, im W. ebensolche zur Kanzelstiege; im N. zweiteiliges Spitzbogenfenster, dessen ursprünglicher Mittelpfosten noch an der Ansatzstelle kenntlich ist; in der Ostschräge Spitzbogenfenster mit einfachem Maßwerke.

Einrichtung.

Einrichtung:

Altäre.

Altäre: 1. Hochaltar, den Ostabschluß des Chores verkleidend, die Schrägenfenster zum Teil verdeckend, das Mittelfenster einbeziehend. Skulpturenaufbau, aus Holz, braungelb marmoriert und vergoldet, Vasen und Figuren weiß emailliert und vergoldet. Der Aufbau umfaßt eine steilovale, durchbrochene Nische mit seitlichen, übereck gestellten Pilastern und in Steilvoluten endenden, angegliederten Flügeln. Über den Voluten und Pilastern ein Gesims aus Hohlkehle und ausladender Platte bestehend, auf der der kartuscheförmige, seitlich von Voluten und oben von Segmentgiebel eingefasste Aufsatz aufruhet. Zu höchst Gott-Vater mit der Weltkugel thronend, vor dem Giebfelde die Taube in Glorie, reiches Rocaille- und Rankenwerk, Blumenvasen, adorierende Putten. In der offenen Nische polychromierte und vergoldete Figur der stehenden hl. Jungfrau mit dem Kinde, beide mit hohen Barockkronen; wenig ausgebogene Haltung, einfache Faltengebung. Österreichische Arbeit aus dem dritten Viertel des XV. Jhs.

Freistehende, eingezogene Mensa, darauf grau marmoriertes Tabernakel mit Hängefestons und seitlichen Voluten, auf denen große, adorierende Engel knien. Um 1750.



Fig. 371 St. Bernhard, Gutshof, Försterhaus (S. 328)

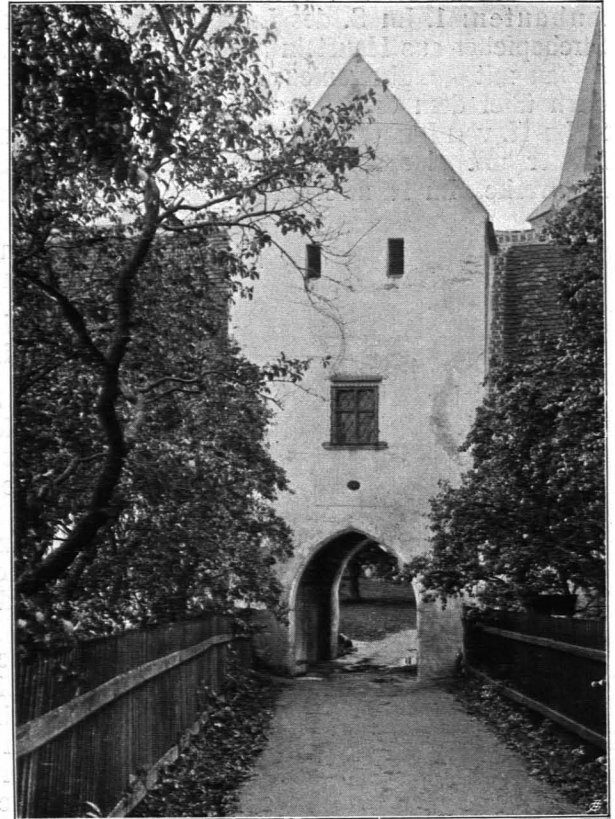


Fig. 370 St. Bernhard, Gutshof, Eingangsturm (S. 328)

2. und 3. Seitenaltäre in den zwei östlichen Feldern des Langhauses. Rahmenaufbau aus Holz, grau-grün marmoriert mit Vergoldung. Um das kartuscheförmige Bild in geschnitztem, schwarzen Rahmen mit Goldleiste bildet der Aufbau eine reich mit Voluten, Ohrmuscheln mit Rankenwerk und applizierten Bändern gebildete, äußere Umrahmung, die über dem Altarbild einen Muschelabschluß perspektivisch darstellt und zu höchst mit einem Putto bekrönt ist. Altarbild im N., Kruzifixus mit Maria und Magdalena; im S. die hl. Jungfrau mit dem Kinde erscheint einem knien, weiß gekleideten Mönchs-heiligen; Hintergrundsarchitektur mit einem großen Engel und mehreren Putten; vorn zwei Putten mit Inful und Pastorale. Um 1730. 4. An der Nordwand des Langhauses, ähnlich dem vorigen, nur